

Die Geschichte der Aloysiusschule Holzwickede

Vorwort

Die Geschichte der Aloysiusschule Holzwickede lässt sich nicht darstellen, ohne einen Blick auf die Entwicklung der Gemeinde Holzwickede selbst zu werfen.

Die heutige so genannte Großgemeinde Holzwickede, hervor gegangen aus den drei Gemeinden Holzwickede, Opherdicke und Hengsen, ist noch recht jung. Sie besteht erst seit dem 1.1.1968.

Zuvor waren Jahrhunderte lang Holzwickede, Opherdicke und Hengsen selbständige Bauernschaften, von denen das Kirchspiel Opherdicke wegen seiner Kirchen und der Kirchspielschulen bis weit in das 19. Jahrhundert hinein Vorrangstellung besaß. In Opherdicke wurden damals die Kinder getauft, hier wurde konfirmiert und zur Kommunion geführt, hier wurde getraut und schließlich auch beerdigt.

Alle Holzwickeder Schulkinder mussten den weiten und oft beschwerlichen Weg zu den Opherdicker Kirchspielschulen antreten, ob bei Regen oder Schnee, sommers wie winters, ob mit Schuhwerk oder ohne.

Genau in der Mitte dieses Jahrhunderts wandelte sich dieses Bild.

Die Einwohnerzahlen Holzwickedes stiegen rasant, die folgende kleine Übersicht macht das deutlich:

1839 = 455 Einwohner

1875 = 1895 Einwohner

1900 = 4619 Einwohner

1905 = 5236 Einwohner

Drei Gründe gab es für den nahezu sprunghaften Anstieg der Bevölkerung :

1. Holzwickede erhielt eine Bahnstation, die sich zu einem Eisenbahnknotenpunkt mit einem der größten Rangier- und Güterbahnhöfe Westdeutschlands entwickelte. Im Jahre 1900 arbeiteten 1000 „Bahner“ in Holzwickede!

2. Etwa zur gleichen Zeit wurde der Schacht der Zeche Caroline abgeteuft. Von nun an wurde etwa 100 Jahre lang in Holzwickede Kohle gefördert. Auch „auf Zeche“ arbeiteten um die Jahrhundertwende etwa 900 Bergleute.

3. All diese Menschen, die zum größten Teil in Holzwickede siedelten, zogen andere Berufe nach sich: Handwerker, Dienstleister, Kaufleute oder Bedienstete der Post. Weitere größere Industriebetriebe entstanden und trugen dazu bei, dass es immer mehr Menschen nach Holzwickede zog.

Folgerichtig wurde dann auch der Ruf nach einer eigenen Schule in Holzwickede laut.

In einem privaten Wohnhaus – in der Nähe des Schulzenhofes im „Alten Dorf“ - wurde 1851 die erste Schulklasse in Holzwickede eingerichtet. 40 evangelische Kinder besuchten diese Sammelklasse.

1854 entstand das erste Schulhaus in der Nähe des heutigen Kreisels an der Kreuzung Goethestraße – Friedhofstraße. Die „Evangelische Südschule“ öffnete ihre Pforten!

Die katholischen Kinder erhielten ihre Schule etwa drei Jahrzehnte später: Am 1. April 1887 wurde das Schulgebäude der heutigen Aloysiuschule feierlich eingeweiht.

Während die ersten Schulgebäude Holzwickedes inzwischen längst abgerissen und durch neue ersetzt wurden, steht das ursprüngliche Gebäude der Aloysiusschule noch heute.

Die Aloysiusschule ist somit die älteste noch existierende Schule Holzwickedes.

Die Anfänge der katholischen Schule

1887 – 1914

Die Gründung einer katholischen Schulgemeinde mit der Errichtung eines Schulgebäudes für die katholischen Kinder Holzwickedes steht in engem Zusammenhang mit dem Anwachsen der Bevölkerung der Gemeinde. War Anfang des 19. Jahrhunderts der überwiegende Teil der Bewohner evangelischen Glaubens, so kamen seit Beginn der Industrialisierung auch viele katholische Familien nach Holzwickede.

Während die evangelischen Kinder schon längst ihre Schule in Holzwickede besuchten, mussten die katholischen Jungen und Mädchen immer noch den beschwerlichen Weg nach Opherdicke antreten.

Die Chronik aus den Anfängen der heutigen Aloysiusschule ist noch vollständig erhalten und beschreibt die ersten Überlegungen zum Bau einer eigenen Schule wie folgt:

„Es tauchte daher mit Recht der Wunsch der katholischen Hausväter auf, eine eigene Schule zu errichten.“

Der Opherdicker Pastor von Bishopink griff diesen Gedanken auf und erweiterte ihn noch. Er plante, in Holzwickede ein Gebäude zu errichten, „welches Schule und kirchlichen Zwecken dienen könne.“

Er sammelte erfolgreich „in und außerhalb der Gemeinde“, so dass er im Jahre 1883 ein Grundstück an der heutigen Nordstraße erwerben konnte. Doch wieder griffen die katholischen Hausväter ein: Nördlich der

Bahnlinie wohnten nämlich nur 3, südlich davon jedoch 40 katholische Hausbesitzer. So beschloss man, den Grundstückskauf im Norden rückgängig zu machen. Man erwarb dafür das Grundstück, auf dem die Aloysiusschule auch heute noch steht.

Die Chronik erzählt weiter: „ Im Jahr 1885 wurde mit dem Bau der 1. Katholischen Schule in Holzwickede begonnen. Das erste Gebäude enthielt: einen Schulsaal von 8x9x3,75 m zu ebener Erde, einen gleichen Saal in der ersten Etage, ein kleines Zimmerchen in der ersten Etage zum Aufenthalt der Lehrer in schulfreien Stunden, ferner eine Dachwohnung in der 2. Etage, bestehend aus zwei geraden Zimmern und vier Dachzimmern mit Abschrägung. Flur und Treppengebäude lagen südlich von beiden Klassen.“

Zur Orientierung: Betrachtet man heute die Schule von der Hauptstraße aus, so ist die einstige Eingangstür noch vorhanden.

Von dieser Tür aus rechts gesehen wurden damals die zwei Klassen übereinander zum Norden hin gebaut, aus heutiger Sicht also wäre das nur die rechte Haushälfte. Dazu baute man für kirchliche Zwecke noch einen kleinen Anbau, ein Chor, an die Nordwand. Dieses Chor war durch eine Schiebetür mit dem unteren Klassenraum verbunden. Beides- Chor und Schulsaal- diente bis 1890 allein „kirchlichen Zwecken“.

Wenn man heute, im Jahre 2009, diese Klasse (den heutigen Computerraum) betritt, erkennt man auch 122 Jahre später an der gegenüber liegenden Wand immer noch die Stelle, an der sich einmal die Tür zum Chor befunden hat.

Als weiteres äußeres Zeichen des kirchlichen Nutzung des Gebäudes baute man auf das Dach einen so genannten Glockenreiter- einen nach oben spitz zulaufendes Türmchen mit einer kleinen Glocke darin.

Im Jahre 1886 erhielten Schule und Kapelle die kirchliche Weihe, am 1.4.1887 wurde schließlich die Schule unter Leitung von Lehrer Droege eröffnet. Der eine Klassenraum umfasste zunächst nur die unteren vier Jahrgänge. Die vier oberen verblieben noch in Opherdicke.

Einige Jahre später wurden wieder die „Hausväter“ aktiv. Sie beantragten 1889 die Abtrennung vom Schulverband Opherdicke und die Gründung einer selbständigen katholischen Schulgemeinde Holzwickede. Dieses Ansinnen wurde am 27. 12.1889 genehmigt. Sie trat genau drei Jahre nach Eröffnung der Schule am 1.4.1890 in Kraft.

Seit dieser Zeit besuchten alle katholischen Holzwickeder Kinder die neue Schule, zunächst 204 an der Zahl. Drei Lehrer, darunter der spätere Rektor Clemens Broer, teilten diese immense Zahl an Kindern unter sich auf. Das bedeutete 68 Kinder pro Klasse in zwei Klassenräumen! (Die alleinige kirchliche Nutzung des unteren Raumes entfiel).

Als dann 1891 die Schülerzahl weiterhin anstieg, wurde der Unterricht unter diesen Bedingungen nur noch ein Notbehelf. So entschloss sich die katholische Schulgemeinde, einen Südflügel links von der Eingangstür anzubauen. Schon 1892 wurde er eröffnet und wies die gleichen Räumlichkeiten wie der Nordflügel auf. Somit standen nunmehr vier Klassenräume zur Verfügung.

Die Gemeinde Holzwickede wuchs und wuchs, die Schülerzahlen stiegen von Jahr zu Jahr. Hier ein Überblick:

1900 = 303 Kinder

1905 = 352 Kinder

1910 = 428 Kinder

1915 = 550 Kinder

Man kann kaum ermessen, welchen Schwierigkeiten die Lehrer jener Zeit ausgesetzt waren. Es standen immer nur noch diese vier Räume zur Verfügung. Schon 1899 wurde die erneute Erweiterung der Schule beantragt, aber aus unbekanntem Gründen nicht verwirklicht.

Inzwischen war im Norden Holzwickedes die evangelische Nordschule errichtet worden. Hier erhielt die katholische Schule im Jahre 1908 eine Sammelklasse für 65 Kinder. Fürwahr keine entscheidende Erleichterung!

1914 – 1933

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges wurde die Sammelklasse im Norden wieder aufgelöst. Vier Lehrer wurden zum Militärdienst eingezogen, Ersatz gab es nicht. Die verbleibenden Lehrerinnen unterrichteten von nun an in den vier Räumen der Aloysiusschule im Schichtdienst. Der Klassendurchschnitt lag bei 75 Kindern – eine unglaubliche Zahl! Am Ende des Ersten Weltkrieges 1918 erreichte die Aloysiusschule mit 649 Kindern die höchste Schülerzahl, die jemals für das vorhandene Schulgebäude registriert wurde. Man hatte davon neun Klassen gebildet, also über 70 Kinder im Schnitt, und unterrichtete immer noch in den vier Räumen.

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre gab es keinerlei Möglichkeiten, durch einen Erweiterungsbau die Raumnot zu beheben. Die Militärverwaltung kaufte 1919 zwar ein ehemaliges Feldlazarett in Form von zwei Baracken an (Sie wurden auf dem heutigen REWE-Gelände aufgestellt), sie erwiesen sich aber als denkbar ungeeignet für den Unterricht. Auch eine Klasse im Saal des Ratskellers konnte nur eine Notlösung sein.

Schließlich besann man sich wieder auf die Lösung Nordschule. Die Schülerzahl war in den Zwanzigern noch einmal gestiegen und lag ständig bei über 650. Davon wurden 150 Kinder in drei Sammelklassen in Räumen der Nordschule untergebracht.

Auf Antrag der katholischen Hausväter im Norden wurde 1922 die katholische Nordschule ein selbständiges System und von der Schule im Süden abgetrennt.

Ab dem 1.4.1922 gab es zwei katholische Schulen in Holzwickede, die Katholische Nordschule und die Katholische Südschule.

Endlich, im Frühjahr 1927, entschloss sich die Gemeinde Holzwickede den längst fälligen Um- und Erweiterungsbau an der Südschule durchzuführen. Der Bau ging zügig voran. Schon am 19. November konnte die erneuerte und erweiterte Schule eingeweiht werden. Sie hatte nunmehr acht Klassenräume, ein sehr geräumiges Treppenhaus, ein Lehrerzimmer, einen Lehrmittelraum, ein Schulleiterzimmer, eine neue Toilettenanlage und... ein Brausebad im Keller. Im Dachgeschoss erhielt der Schuldiener seine Wohnung.

Sehr euphorisch schreibt der Chronist, dass die Katholische Südschule nun wohl die schönste und bequemste Schule im ganzen Landkreis sei.

Nach der Fertigstellung der neuen Schule stellten Schulleitung und Lehrerschaft den Antrag, der katholischen Südschule den Namen Overbergschule zu geben. Dieser Antrag wurde im Rat abgelehnt.

In der Chronik heißt es: Mit dem Hinweis auf den hl. Aloysius als Schutzpatron der Jugend und besonders mit Rücksicht auf die Verdienste des Herrn Pfarrers Aloysius Gemmeke für die Gemeinde, kam man einstimmig zu dem Beschluss, die Schule „**Aloysiusschule**“ zu nennen.

Am 28.2.1928 wurde der Beschluss amtlich. 41 Jahre nach der Eröffnung erhielt die Schule den Namen, den sie heute noch trägt.

Die Aloysiusschule unter dem Hakenkreuz

a) Die ersten sechs Jahre

1933 – 1939

Mit der Machtergreifung der Nazis begann auch für die Aloysiusschule eine schlimme und unruhige Zeit. Hatte doch der Jugendführer des Reiches, Baldur von Schirach, dem Führer mit der HJ die größte und stärkste Jugendorganisation der Welt versprochen. So versuchte man auch in Holzwickede, durch intensives Werben die Schülerinnen und

Schüler für die Nazi-Jugendorganisationen zu gewinnen. Nur die Schule, deren Schüler zu 100% in der HJ organisiert waren, erhielt das Recht, die HJ-Fahne hissen zu dürfen. Welch zweifelhaftes Privileg!

Viele Jungen und Mädchen der Aloysiusschule waren in der katholischen Jugend organisiert. Somit lag die Schule weit unter den erwünschten nationalsozialistischen Mitgliedszahlen. Es begann eine unsägliche Zeit der Diffamierung und der Diskriminierung. Zunächst wurden Verbote verhängt: Verbot des öffentlichen Auftretens, Verbot von Sitzungen, Verbot des freien Singens, Verbot von Zeitschriften und Büchern, Verbot von Spiel und Sport, Verbot von Abzeichen und Fahnen, zuletzt Verbot des Wirkens überhaupt.

Nach den Verboten kamen Bestrafungen, Verhaftungen und Prozesse. Immer mehr Eltern hielten dem intensiven Werben und dem massiven Druck nicht mehr stand. Ihre Kinder wurden Mitglied der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. Schließlich wurde im Dezember 1936 die Mitgliedschaft in der HJ Pflicht. Alle Kinder der Aloysiusschule, die seit dem 13.10. 1936 „Hans-Schemm-Schule“ hieß, wurden somit Mitglieder und die HJ-Fahne wurde auch hier gehisst. Ein Klassenraum musste der HJ für Gruppenabende zur Verfügung gestellt werden.

Am 1.4.1938 wurde der Nationalsozialist Erich Frey Rektor der Hans-Schemm-Schule. Er versah seinen Dienst in Uniform. „Minderwertige Schriften“ wurden aus Lehrer- und Schülerbibliothek entfernt und NS-Schriften dafür eingestellt. Aus einem Klassenraum wurde nach einem HJ-Abend ein Kruzifix gestohlen. Der Korpus war an einem eisernen Schutzgitter der damals noch offen fließenden Emscher (heute Ecke Hauptstraße- Opherdicker Straße) zerschlagen und das Kreuz in die Emscher geworfen worden. Dieses Ereignis löste bei den Holzwickeder Katholiken besondere Empörung aus. So, wie das Kreuz damals aus der Emscher geborgen wurde, hängt es heute noch im Eingangsbereich der Schule.

Am 10.11.1938 wurden schließlich alle Kruzifixe und Marienstatuen aus der Schule entfernt. Dieser schriftliche Befehl, unterschrieben vom nationalsozialistischen Bürgermeister Spring, von Rektor Frey und als Empfänger der christlichen Symbole Pfarrer Gemmeke, ist auch heute noch vorhanden und von Privat an die katholische Kirchengemeinde weiter gegeben worden.

Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse dieser unseligen Zeit:

- | | |
|------------|--|
| 30.01.1933 | „Machtergreifung“ Hitlers |
| 13.10.1936 | Umbenennung der Aloysiusschule in „Hans-Schemm-Schule“ |
| 01.04.1938 | Erich Frey Rektor |

01.10.1938	Einführung der „Deutschen Schule“ als Gemeinschaftsschule, somit Zusammenlegung von Dudenroth und Aloysius zum System „Hans-Schemm“ Im Norden System „Hermann-Göring“
10.11.1938	Entfernung aller christlichen Symbole aus der Schule
1938 –1940	Entfernung aller „minderwertigen“ Schriften aus Lehrer- und Schülerbücherei und Ersatz durch „wertvolles deutsches Schriftgut“

b) Die zweiten sechs Jahre

1939 – 1945 Der Zweite Weltkrieg

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges brach auch für die Aloysiusschule (Hans Schemm erwähnen wir nicht mehr!) eine äußerst unruhige Zeit an, die von häufigem Unterrichtsausfall gekennzeichnet war. Da fiel der Unterricht wegen ständiger Tieffliegerangriffe aus. Verhaltensregeln für die Schüler bei Fliegerangriffen wurden auf einem Faltblatt zusammen gefasst und an alle verteilt. Ebenso Unterrichtsausfall gab es wegen dringender Benötigung des Lehrpersonals bei kriegswichtigen Hilfsdiensten(Wachdienste für Polizei oder bei Fliegeralarm, Ausgabe von Lebensmittelkarten und Bezugsscheinen usw.). Dann wiederum war das gesamte Untergeschoss von Panzertruppen belegt. Von 1942 an mussten die Klassen 5-8 statt zum Unterricht zum „landwirtschaftlichen Kriegseinsatz“ , d.h. sie mussten den Bauern auf den Feldern helfen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Schule bestand darin, Heilkräuter, Altmaterial und Spinnstoffe zu sammeln sowie Kartoffelkäfer zu suchen. Hier gab es einen Vierjahresplan, dessen Durchführung strengstens überwacht wurde.

Dokumente aus dieser Zeit sind noch heute vorhanden.

Am 23.8.1943 wurde die Schule ganz geschlossen. In ihre Räume wurde die Rohstoffabteilung der Dortmunder Union Stahlwerke verlegt, die dort den Bomben zum Opfer gefallen war.

Die Schulkinder wurden ins katholische Jugendheim, in die Dudenrothschule oder in die Hermann-Göring-Schule verlegt. Aber auch diese Räume wurden dann nach dem großen Bombenangriff auf Holzwickede am 23.3. 1945 obdachlosen Familien zur Verfügung gestellt werden.

Der Unterricht fiel für den Rest des Krieges aus.

Die Nachkriegsjahre

1945 – 1963

Nach Kriegsende prägten Hunger, Not und Elend auch das Bild der Aloysiusschule. Offiziell begann der Unterricht wieder am 26.9.1945 in der zuletzt praktizierten Form der Gemeinschaftsschule. Das Schulgebäude war aber immer noch belegt vom Rohstoffhandel der Stahlwerke, ebenso wurde die Holzwickeder Post dort untergebracht. Deshalb wurden 10 Klassen der Aloysiusschule (1.-4. Schuljahr) in 5 Räumen der Dudenrothschule unterrichtet.

Die Schuljahre 5-8 konnten erst im Dezember 1945 wieder unterrichtet werden.

Im März/April 1946 gab es nach Anordnung der Militärregierung eine Umfrage unter den Eltern, die fast zu 100% die Wiedereinführung der katholischen und evangelischen Bekenntnisschulen forderten.

Ab sofort standen wieder drei Räume in der angestammten Schule zur Verfügung, mit dem Auszug der Post kam ab dem 22.4.1947 wieder der vierte Raum dazu.

Erst im September 1948 verließen die Vereinigten Stahlwerke das Gebäude. Nach notdürftiger Ausbesserung und Anschaffung von Schulmöbeln konnte endlich am 9.12.1948 der Schulbetrieb wieder wie vor 1933 aufgenommen werden. Die Klassen 1-8 waren wieder in der Aloysiusschule zu Hause! Nur zwei Besonderheiten blieben noch einige Zeit bestehen: Die Kinder sammelten weiter Heilkräuter und suchten Kartoffelkäfer.

Eine weitere Besonderheit war die Schulspeisung. Viele Kinder litten an Unterernährung. Mit der täglichen warmen Mahlzeit in der Schule versuchte man diesem Übel abzuweichen. Bis zum Jahresende 1949 wurde die Schulspeise ausgegeben, und der Chronist versichert- sie hat nicht immer geschmeckt!

In den folgenden Jahren wurden die notwendigen Renovierungsarbeiten durchgeführt und weiteres Mobiliar angeschafft. 1951 setzte man in großen Lettern den Namen Aloysiusschule über die alte Eingangstür. 1955 –1958 wurden schrittweise die Baracken auf dem Schulhof abgebrochen, der Schulhof selbst als Spielplatz vergrößert und Randbepflanzungen angelegt.

Im Jahre 1960 schließlich wurden an der Westseite des Südflügels die beiden Kopfklassen angebaut, darunter ein Werkraum im Keller eingerichtet. Toiletten, Lehrerzimmer, Verwaltungsräume und die große Pausenhalle entstanden. Im Januar 1963 waren die Arbeiten beendet, das Schulgebäude erhielt die Form, die sie noch heute hat.

Die Schule in neuerer Zeit

1963 –1968

In den kommenden Jahre gab es einen geregelten Schulbetrieb. Die Klassenstärke der acht Jahrgänge lag allerdings wegen akuten Lehrermangels stets sehr hoch: 45 – 55 Kinder in einer Klasse! Für Klassenfotos auf der Schultreppe wurden die Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt.

Schulleiter war von 1946 bis 1957 Rektor Wilhelm Erger. Ihm folgte von 1957 bis 1966 Ernst Peschel und schließlich Franz Dahlhoff von 1966 bis zur Schulreform 1968.

1968 bis heute

Am 1. August 1968 erfolgte die Auflösung der Volksschule alter Art. Es entstanden die Grundschule mit den Jahrgängen 1-4 und die Hauptschule mit den Schuljahren 5-9.

Von 1971/72 an wurde das 10. Schuljahr eingeführt.

Noch einmal gab es für die Aloysiusschule eine unruhige Zeit. Für die neue Hauptschule stand noch kein Schulgebäude zur Verfügung. Die 471 Schüler in 12 Klassen verblieben in der Aloysiusschule, die Grundschüler mussten sie verlassen. Sie wurden Gäste der Dudenrothschule und konnten erst 1970/71 in ihre angestammte Schule zurück. Die erste Schulleiterin der Aloysiusgrundschule wurde Frau Annemarie Göpfert.

Eine griechische Sammelklasse kam zu den acht Klassen der jetzt zweizügigen Aloysiusschule hinzu. Diese Klasse bestand lange Jahre hindurch.

Raumprobleme gab es in der gut ausgebauten Schule nun nicht mehr.

1987 wurde mit großem Aufwand das 100jährige Bestehen der Schule gefeiert. Der derzeitige Rektor Franz Zlobinski schrieb für die zu diesem Anlass erschienene Festschrift eine umfangreiche Chronik, während Konrektor Rolf Backs sich darin der Gegenwart der Schule widmete.

Rolf Backs prägte in mehr als 20 Jahren Schulleitung das Gesicht der Aloysiusschule- natürlich in Zusammenarbeit mit dem Kollegium- entscheidend weiter. In dieser Zeit wurde die Schule innen und außen grundlegend erneuert. Lehrerzimmer, Verwaltung, Schüler- und Lehrer-toiletten wurden auf den neuesten Stand gebracht, der Förderverein Aloysiusschule wurde ebenso gegründet wie der Elternverein Betreuung, aus dem der Elternverein OGGs hervor ging.

Gegründet wurden weiter die Offene Ganztagschule sowie unter Leitung von Konrektor Ulrich Gebhardt die AG „Computerväter“. Die Aloysiusschule war die erste Grundschule in Holzwickede, die alle Klassen mit Computern ausstattete und diese auch noch miteinander

vernetzte. Der eigentliche Computerraum befindet sich heute ausgerechnet im geschichtsträchtigsten Raum der Schule (der mit der Kapelle). Hier treffen 122 Jahre Schulgeschichte direkt aufeinander!

Mit der OGGS kam auch die Überplanung des Schulhofes und der Neubau eines Pavillons, der endgültige Ausbau der ehemaligen Dachwohnung mit Anbau der Feuertreppe und die Erneuerung der Schulküche.

Heute, im Jahre 2009, bekam die älteste noch existierende Schule Holzwickedes durch Neugestaltung der Außenfassade ein völlig neues Gesicht. Die derzeitige Schulleiterin Gabi Spieker und ihr Kollegium können mit Stolz und weiterhin mit viel Freude in das neue Schuljahr 2009/2010 und noch darüber hinaus starten.

Rolf Backs

September 2009